[Kreuzipation]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **21 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der gesuchte Vorname der Kreuzipation in Nr. 3/95 hiess Grazia; er gehört der sardischen Schriftstellerin und Literaturnobelpreisträgerin Deledda.
Cristina Bergamaschi aus Baden gewann ihr Buch «La madre».

T	A	G	E	T	E	S		A	L	L	E	N	D	E
R			L			U		U			M			R
A		K	U	B	U	S		R	E	B	U	S		B
U	D	O		A		T		O		A		A	A	L
G		H		L	E	E		R	E	L		L		A
O		L		G		N		A		M		M		N
T			V		A		B		C		W			D
T	I	Z	I	A	N		E		H	U	E	R	D	E
			R		N	A	T	U	R		T			
B	O	R	G	I	A		O		O	S	T	E	R	N
L			O		S		N		M		E			E
A		S		D		L		Q		M		K		U
U		E		R	E	I		U	R	I		E		R
B	E	N		E		S		O		S		R	I	O
A		F	R	I	S	T		T	U	T	E	N		S
R			O			E		E			I			E
T	R	I	S	T	A	N		N	E	S	S	E	L	N

QuotenbefürworterInnen bissen in Bern auf Granit

sw. Bern wird leider nicht Quoten-Modellstadt. Mit einem Nein-Stimmenanteil von über 68 Prozent schickten die Stadtberner Stimmberechtigten – von denen sich lediglich 25,5 Prozent an die Urnen bemühten – am 10. September eine Vorlage für Geschlechterquoten im Stadtparlament bachab. Bei Annahme der Vorlage hätten Frauen und Männer je mindestens 40 Prozent der Stadtratssitze für sich beanspruchen können. Nebst VertreterInnen der Rot-Grün-Mitte-Parteien hatte auch das Parlament dem Souverän ein Ja empfohlen; doch im flauen Abstimmungskampf müssen die QuotengegnerInnen wie das «Komitee für faire Wahlen» mit seinen «Demokratie-in-Gefahr»-Sprüchen mehr überzeugt haben.
Auch in anderen Schweizer Städten haben QuotenbefürworterInnen auf Granit gebissen: Die Stadt Luzern lehnte im März 1995 eine entsprechende Regelung für ihre Behörden deutlich ab. Ebenso sind bisher die Bemühungen auf Bundesebene verlaufen – trotz des Zwischenerfolgs im März 1995 mit der Einreichung der eidgenössischen Volksinitiative «Für eine gerechte Vertretung der Frauen in den Bundesbehörden (Initiative 3. März)».
Die Stadtberner bürgerlichen Parteien jedenfalls, die trotz ihres Neins zur Quotenvorlage zahlreiche Bekenntnisse zur Frauenförderung abgaben, wird frau bei den nächsten Stadtratswahlen an ihren Taten messen!

Der Zug fährt ab für Gleichstellungsbüros

aw. Der Zuger Kantonsrat hat am 31. August mit 48 zu 27 Stimmen die Auflösung des lokalen Gleichstellungsbüros mit seinen 1,5 Stellen/drei Mitarbeiterinnen/einer Million Franken auf Ende dieses Jahres beschlossen – und dies nur vier Jahre nach dessen «befristeter» Inbetriebnahme.
Dies vermochten auch diverse Protestaktionen von aussen und interne Meinungsverschiedenheiten nicht zu verhindern. Die offizielle Begründung lautet: Der Verfassungsauftrag der Gleichstellung von Frau und Mann könne auch verwaltungsintern, begleitet von einer Kommission, erfüllt werden. Ausserdem habe das Büro «polarisierend» gewirkt und in der Verwaltung keine Akzeptanz gefunden; einzelne Personen seien «eifrig ans Werk gegangen und etwas unnachgiebig beziehungsweise hartnäckig» gewesen.
Die Situation für das Zuger Gleichstellungsbüro ist bei weitem nicht ein Einzelphänomen hierzulande, sind doch auch die Büros in Winterthur und Neuenburg von einer Stellenreduktion bedroht: bzw. Stellenschliessung betroffen. Der Arbeitsgruppe «pour les bureaux menacés» der gesamtschweizerischen Gleichstellungskonferenz – die zweimal jährlich stattfindet – wird in La-Chaux-de-Fonds am 20./21. September wohl der Kopf geraucht haben...

«professionnELLE» im Umzug und Umbruch

aw. Anfang dieses Monats konnte das Büro «professionnELLE – Kontaktstelle Frau + Arbeit» dank zahlreicher Rückmeldungen auf einen Hilferuf ein neues Domizil in Liestal beziehen. Seit zwei Jahren bieten drei Fachfrauen kostenlos Beratung an für Frauen, die – meist aus finanziellen Gründen – (wieder) auf der Suche nach Erwerbsarbeit sind. Ihr Motto laut Selbstbeschreibung: «Hilfe zur Selbsthilfe», das heisst mit den Klientinnen, zum grössten Teil Frauen gegen vierzig und älter, einen beruflichen und persönlichen Situationsbeschrieb ausarbeiten und sie dann über Aus- oder Weiterbildungsmöglichkeiten informieren oder an Fachstellen und -frauen weiterleiten. Frau kann jedoch auch über die hausinterne «Infothek» die nötigen Daten z.B. über Stipendien erlangen. Das zweijährige Jubiläum und das neue Zuhause geben jedoch nicht nur Anlass zum Feiern: Wie zu erwarten, kämpft auch dieses nicht-profitorientierte Frauenprojekt mit finanziellen Engpässen. Der Grund hierfür ist, dass die Zuschüsse der Eidgenössischen Weiterbildungsoffensive (WBO) und die kantonalen Gelder versiegt sind. Mit einem Subventionsgesuch an den Heimkanton soll nun der Fortbestand des Frauenprojekts gesichert werden. Falls der Antrag durchkommt, wird das Büro auch wieder das erfolgreiche Teilzeit-Kursprogramm und Be-

INSERAT

für gute Zusammenarbeit und schöne Drucksachen...

KARO Grafik
St. Johanns-Vorstadt 19
4056 Basel
Tel/Fax 061 261 5 261